

Meilensteine deutscher Luftfahrttechnik

Serie „Für die Wohlfahrtspflege“ 2008 - Luftfahrzeuge



Dornier Do J Wal

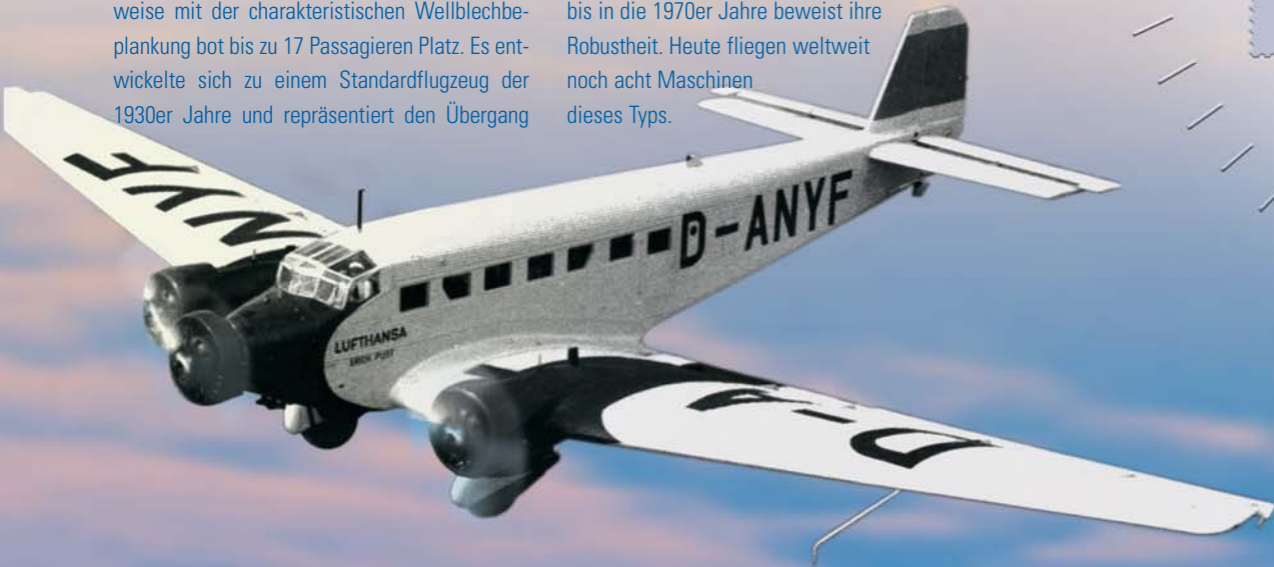
Claude Dornier, zuvor Angestellter bei Graf Zeppelin, begann nach dem Ersten Weltkrieg mit der Konstruktion von Flugbooten. Mit zahlreichen Verbesserungen gegenüber ihren Vorgängermodellen und einer hohen Betriebssicherheit wurde die Baureihe „Wal“ ab 1923 international bekannt und gefragt. Die Leichtmetall-Hoch-

decker hatten eine mittig aufgesetzte Tandem-Motorgondel mit Zug- und Druckpropeller. Der Bootsrumf war als Passagierkabine oder Frachtraum eingerichtet. Spektakuläre Fernflüge – wie der des Polarforschers Amundsen im Jahr 1925 – machten die „Wal“-Flugboote populär. Die katapultfähig umgebauten Modelle Do J II a Bos D-2068 und D-2069 kamen ab 1933 auf der Südamerika-Transatlantik-Postroute zum Einsatz.

Junkers Ju 52

Der Junkers-Flugzeugbau startete mit der Ju 52 im Mai 1932 zu seinem Siegesflug. Das erste Großserienflugzeug der Welt in Tiefdeckerbauweise mit der charakteristischen Wellblechbeplankung bot bis zu 17 Passagieren Platz. Es entwickelte sich zu einem Standardflugzeug der 1930er Jahre und repräsentiert den Übergang

von der abenteuerlichen Fliegerei zur sicheren, zuverlässigen Luftfahrt. 30 Fluggesellschaften in 25 Ländern flogen diesen Flugzeugtyp. Insgesamt wurden 4.835 Exemplare in verschiedenen Baureihen hergestellt. Der Einsatz der „Tante Ju“ bis in die 1970er Jahre beweist ihre Robustheit. Heute fliegen weltweit noch acht Maschinen dieses Typs.



Airbus A380

Auch deutsche Ingenieurleistung ist im europäischen Airbus-Unternehmen an der Entwicklung und am Bau des derzeit weltgrößten Verkehrsflugzeugs maßgeblich beteiligt. Im April 2005 fand der Erstflug des 73 Meter langen und 280 Tonnen schweren Kolosses statt. Damit begann eine neue Epoche des Passagierflugs. Die neu-

entwickelten Triebwerke sowie der Einsatz von Kunststoff, Kohlefaser und Aluminiumverbindungen am Rumpf bestimmen die neue Wirtschaftlichkeit des Flugzeugs. Die Ausstattung ist variabel, über 500 Passagiere finden in der doppelstöckigen Kabine Platz. Im Oktober 2007 ging bei Singapore Airlines der erste A380 in den Liniendienst. Bei der Lufthansa fliegt der „Gigant“ ab 2009.

Bölkow BO 105

Dr. Ludwig Bölkow und Emil Weiland begannen 1961 mit der Entwicklung eines leichten, zweimotorigen Hubschraubers. Rotorblätter aus glasfaserverstärktem Kunststoff und ein neuer starrer Rotorkopf sorgten für gute aerodynamische Eigenschaften. Auf Sicherheit ausgelegt, wartungsfreundlich und mit

einem geräumigen Innenraum ausgestattet war der BO 105 Grundbestandteil des in den 1970er Jahren aufgebauten deutschen Luftrettungsnetzes. In verschiedenen verbesserten Versionen – u. a. mit vergrößerter Kabine – wurde der Hubschrauber noch bis 1997 gefertigt und kam auch bei ADAC, Polizei und Militär zum Einsatz.



Do J II Wal D-2069 „Monsun“
Baujahre: (verschiedene Bautypen) 1923 - 1934
Höchstgeschwindigkeit: 225 km/h
Antrieb: 2 BMW VI mit je 690 PS
Besatzung: 4 ; Passagiere: 14



Airbus A380
Erstflug: 27. April 2005
Höchstgeschwindigkeit: 920 km/h
Antrieb: 4 Rolls Royce Trent 900 oder Engine Alliance
Besatzung: 2 Piloten + Flugbegleiter; Passagiere: 555 (LH)



Ju 52/3 m
Baujahre: (verschiedene Bautypen) 1932 - 1944
Höchstgeschwindigkeit: 250 km/h
Antrieb: 3 BMW 132 A-Sternmotore mit je 660 PS
Besatzung: 2 Piloten, 1 Funker; Passagiere: 17



BO 105 CBS-5
Baujahre: (verschiedene Bautypen) 1967 bis 1997
Höchstgeschwindigkeit: 270 km/h
Antrieb: 2 Turbinen Rolls-Royce/Allison, ges. 626 kW
Besatzung: 1 Pilot, Passagiere: 4

Ausgabetag: 12. Juni 2008, Gestaltung: Andrea Voß-Acker, Wuppertal

Motive: „Do J Wal“ – Wert: 45 + 20 Cent; Foto: © Bildstelle Deutsche Lufthansa AG; Zeichnung: © Deutsches Museum München
„A380“ – Wert: 55 + 25 Cent; Foto: © Elke, Gärtner, Berlin; Zeichnung: © Airbus
„Ju 52“ – Wert: 55 + 25 Cent; Foto Ju 52: © Carsten Riedl, Kirchheim unter Teck; Foto Himmel: © Joachim Kimpel, Koblenz; Zeichnung: © Deutsches Museum München
„BO 105“ – Wert: 145 + 55 Cent; Foto: © Marc Dickler, Kriftel; Zeichnung: © Deutsches Museum München